

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 85.

Montag, den 26. März.

1838.

### Theatervorstellung zum Besten der Armen.

Montags, den 26. März d. J., werden die beiden Stücke:

die Novize, Lustspiel in 1 Act von Carl Blum,

der Dachdecker, komisches Gemälde in 3 Acten von Louis Angely,

zum Besten der hiesigen Armen im Stadttheater aufgeführt werden.

Herr Reinhard Küstner (Firma: Heinrich Küstner & Comp.) wird die Güte haben, das Cassengeschäft hierbei zu übernehmen und es werden die Billets auf seinem Comptoir (Markt und Hainstraße Nr. 339), so wie am Abende der Vorstellung an der Casse ausgegeben.

Möge diese Vorstellung sich bei dem mildthätigen Zwecke, welchem ihr Ertrag gewidmet ist, einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben.

Leipzig, am 19. März 1838.

Das Armendirectorium.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit Hoher Anordnung findet im Laufe dieser Woche die halbjährige Revision der Universitäts-Bibliothek statt. Demgemäß werden alle diejenigen, welche dormalen Bücher aus derselben geliehen haben, mit Beziehung auf §§. 23 bis 26 der Bibliotheks-Ordnung andurch aufgefordert, diese spätestens bis zum 31. März zurückzugeben.

Leipzig, den 25. März 1838.

Die Universitäts-Bibliothek.  
Gersdorf.

### Fürstliche Kinderzucht.

Kurfürst Johann George I. von Sachsen regierte von 1611 bis 1656. Er ward am 5. März 1585 in Dresden geboren und war der zweite Sohn Kurfürst Christians I. und seiner Gemahlin der Kurfürstin Sophie, Johann Georgens, Kurfürstens von Brandenburg, Tochter. In seiner Jugend ward er sorgfältig, aber streng erzogen und noch jetzt bewahrt die königliche öffentliche Bibliothek in Dresden ein merkwürdiges Denkmal dieser Strenge. Das sogenannte schwarze Buch; in welchem der Hofmeister des Prinzen die ihm aufgelegten Strafen zur warnenden Erinnerung abgebildet hat. Seine Mutter, die fromme Wohlthäterin der nach ihr benannten Sophienkirche zu Dresden, unterzog sich selbst der Bildung dieses ihres Sohnes und seiner beiden Brüder, Christians II., nachherigen Kurfürstens von Sachsen, und Augusts, mit dem größten Eifer. Sie pflegte die Prinzen oft einzusperrten, wenn sie ihr ungehorsam gewesen waren und im Schlosse zu Colditz zeigt man noch einen Thurm, worin die jungen Fürsten bisweilen in Arrest waren und der eben deshalb der Angstthurm genannt wird. Dagegen ließ diese Fürstin, zur Belohnung des Wohlverhaltens ihrer Kinder, die bekannten Sophienducaten schlagen. Möglich ist es, daß die Strenge, welche Johann George I. in seiner Jugend erfahren hatte, auf dem Charakter dieses Regenten nachtheilig einwirkte und ihm eine zu große Biagsamkeit gab; allein dessen ungeachtet liebte und ehrte er seine Mutter, bis an ihr 1622 erfolgtes Lebensende, auf das Bärtlichste und Innigste. Er ließ ihr zu Ehren, bei dem ersten Jubelfeste der Reformation, 1617 eine goldene und silberne Münze prägen, auf deren einen Seite er selbst

vor seiner Mutter knieend-dargestellt ist. Die Umschrift heißt Ut Salomo, sic ego matrem, etc. Auf der entgegengesetzten Seite steht: Nihil fortius maternis precibus; oder: Nichts ist stärker als die Bitten einer Mutter. Ist pflegte er zu seinen Hofleuten und Dienern zu sagen: „Er wolle es keinem Fürsten zuvor lassen, daß er seine Mutter in höhern Ehren halten sollte, als er die Seinige.“ Ihr Leichenbegängniß war prächtig und ihrem Range und Verdienst angemessen. Der Kurfürst Johann George selbst und sein ganzer Hof folgten ihrem Sarge.

(Mitgetheilt von Dohlsfeldt in dem von Hilscher herausgeg. Sammler.)

### Eine gelehrte Prinzessin.

Ueber die Gelehrsamkeit der Witwe des Herzogs von Württemberg, Karl Alexander, einer geborenen Prinzessin von Thurn und Taxis, findet sich folgende gleichzeitige Nachricht: Selten war auch das Beispiel Ihrer Durchl. der verwitweten Herzogin von Württemberg, da dieselbe (1742) bei ihrem dreiwöchentlichen Aufenthalte auf der Universität Tübingen unter andern gelehrten Bemühungen dem Herrn D. Rauchart, hochfürstl. Leib-Medico und ordentl. Lehrer der Arznei, in einer gehaltenen Inaugural-Disputation eine ganze Stunde lang öffentlich zu opponiren sich nicht entgegen sein lassen; auch dieses mit einer solchen Fertigkeit, Ordnung und Gründlichkeit verrichtet, daß das ganze ansehnliche Auditorium darüber erstaunt ist, und diese große Prinzessin als ein Wunder unserer Zeit verehrt hat.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.